

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntags- und Feiertagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 251.

Dienstag den 27. Oktober.

1885.

Bierreligeblicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Exemplar des Verzeichnisses der königlichen Landesbaumschule zu **Alt-Geltow** und bei **Potsdam** während der Dienststunden in meinem Bureau zur Einsichtnahme ausliegt. Merseburg, den 20. October 1885.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Der auf Sonnabend den 31. d. M. fallende **Markttag** wird wegen des an diesem Tage stattfindenden Reformationstages auf **Freitag den 30. d. M. verlegt**.

Merseburg, den 22. October 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr.

fall in unserm und zwar im alten Rathhause über der städtischen Pfandleih-Anstalt belegenden Auktionslokale

ein Schreib-Sekretair

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 26. October 1885.

Stadt-Steuers-Kasse.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreisordnung vom 19. März 1881 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses Folgendes verordnet:

Das Befahren der Banketts neben den gepflasterten Wegen im Menschauer Gemeindebezirk mit Wagen, Handwagen oder Karren, sowie das Reiten oder Viehtreiben auf denselben wird hiermit verboten.

Zu widerhandlungen ziehen Geldstrafe bis zum Betrage von neun Mark, oder Haft bis zu drei Tagen nach sich.

Menschau, den 24. October 1885.

Der Amtsvorsteher.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 26. October.

C. C. Einer der wesentlichsten und berechtigtesten Vorwürfe, die gegen die Richterliche Partei seit langem erhoben werden und die den Niedergang dieser Partei immer mehr gefördert haben, ist der Vorwurf, daß die Partei im Meinjagen, im Mörgeln und Ablehnen unübereroffen, in der positiven Arbeit aber geradezu stümpferhaft ist. Neuerdings hat sich nun der nach Nichter unvermeidlichste Keiseprediger der Partei, Dr. Barth in Lempe, veranlaßt gesehen, öffentlich diesen Vorwurf, die Partei verhehe keine positive Politik zu machen,

zu beleuchten. Er äußerte darüber wörtlich: „Es wäre doch geradezu der Gipfelpunkt aller Thorheit, wenn wir, die wir eine ausgesprochene Minderheit im Reichstag oder Landtag haben, große Gesetzwürfe ausarbeiten wollten, von welchen wir im voraus überzeugt sein müssen, daß sie die Mehrheit nicht finden werden.“

Die nationalliberale Köln. Btg. knüpft an diesen Satz, der die ganze Denkweise der Partei richtet, folgende Bemerkungen: „Politische Phrasen zu machen, freisinnige Forderungen aufzustellen ist billig wie Brombeeren. Aber in klar ausgearbeiteten Vorschlägen und Grundzügen öffentlich an den Tag zu legen, wie leicht und praktisch sich solche Forderungen in der Gesetzgebungspraxis verwirklichen lassen, und zwar auf besserem, vortheilhafterem Wege, als sie die Regierung und die Parteien des praktischen Schaffens vorschlagen, das erfordert allerdings praktische Tüchtigkeit, schwere Arbeit und umfassende Kenntnisse, das erfordert vor allem ein unbefangenes Urtheil, das auch den berechtigten Kern der Bestrebungen der übrigen Parteien zu erkennen vermag. Nichts aber ist thörichter als zu sagen, daß im öffentlichen Leben, im Parlament insbesondere, ein Gesetzwurf um deswillen aussichtslos sei, weil er von einer Minderheit eingebracht werde. Fast alle großen Reformen und Verbesserungen gehen ursprünglich von Minderheiten aus. Fürst Bismarck selbst hat fast alle seine Erfolge in Deutschland nur im Kampfe, im zähen Beharren gegen große Mehrheiten ausgefochten und errungen. Es kommt nur darauf an, daß die praktischen Vorschläge der Minderheit gebiegen, brauchbar und besser als die früheren der Mehrheiten sind. Darin aber liegt der runde Punkt der Richterlichen Partei, die alles besser wissen, aber nie zu positiver Gestaltung und Mitarbeit, nie über volksberärende Phrasen nach Muster des unsinnigen Rufes: Keine neuen Steuern! hinauskommt. Dagegen was die Partei in Redensarten zu leisten vermag, das wollen wir ipso facto nur an einem neueren Beispiel darthun. Der frühere Oberbürgermeister Kiesche äußerte am 14. October zu Königsberg in seiner Wahrede wörtlich folgendes: „Man sieht also, daß dem Deutschen nirgend die ihm gebührende Achtung gezollt wird, und da ist die Frage nach der Ursache dieser Ercheinung wohl eine ganz begründete. Die persönlichen Eigenschaften des Deutschen können daran unmöglich schuld sein, denn dieselben sind derart, das er überall gern gesehen werden müßte. Wird er doch im Auslande wegen seiner Tüchtigkeit, Solidität und Gewissenhaftigkeit allerorten geschätzt. Liegt es also nicht in der Persönlichkeit des Deutschen, dann haben wir einen andern Grund aufzusuchen und diesen finden wir in den inneren Verhältnissen unseres Vaterlandes, welche nicht derart sind, daß sie dem Auslande Achtung abnötigen. Flinten und Kanonen sind wohl im

Stande, dem Reiche eine Machtstellung nach außen zu geben, aber die inneren Verhältnisse erst sind der Werthmesser, nach welchem seine Bewohner vom Auslande geschätzt werden. Der Engländer, welcher sich zu Hause frei bewegen und behaupten darf, daß sein Haus auch seine Burg sei, erfreut sich überall der höchsten Achtung. Wenn man sich indeß, wie das bei uns leider geschieht, vor jedem Wind von oben her beugen muß, dann kann man unmöglich als freier Mann angesehen werden.“ Der arme gebückt einher-schleichende Herr Kiesche, wie froh muß er aufathmen können, wenn er einmal so recht aus Herzensgrund in seiner Fraktionsversammlung seinem lieben Eugen Richter die Leviten lesen kann!“

CC. Auf einer Wahlversammlung der Ver-trauensmänner der westfälischen Ultramontanen gab Herr von Schorlemer-Alst die Parole aus, daß das Centrum in Zukunft mit aller Entschiedenheit gegen jede Halbheit auftreten müsse und daß man, wenn man eine solche Politik nicht wolle, lieber Andere wählen solle, wenigstens ihn nicht, denn er wolle entschieden Kampfi mit allen gesetzlichen Waffen. Weiter gab er als Richtschnur für die Wahlen Folgendes aus: „An erster Stelle einen Centrumsmann. Wo wir mit solchem nicht durchdringen können, aber den Ausschlag zu geben haben, Demjenigen unsere Stimme, welcher uns die Garantie gewährt, die Fesseln der Waage zu brechen, sei es ein Conservativer oder ein Freisinniger. Keinem National-liberalen oder Freiconservativen unsere Stimmen — bei diesen heißt es: Fort mit Schanden.“ Unser Ruf ist: „Gegen die Mittelpartei!“

Dieses Programm enthält nichts Neues, aber es ist immerhin nützlich noch einmal constatirt zu sehen, daß das Centrum entschieden Kampf will, während die Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen entschieden Frieden wollen und sich in ihren Wahlausrufen zur weiteren Herbeiführung des kirchlichen Friedens bereit erklärt haben.

Tages-Mundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser empfing Sonntag den Abchiedsbesuch der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die Montag nach Altenburg reist, und den griechischen Gesandten Nbangabé in Antrittsaudienz in Gegenwart Graf Herbert Bismarcks.

* Prinz Heinrich von Preußen, Kapitän-Lieutenant, ist zum Besuch des H. Coetus der Marine-Akademie kommandirt worden. — Prinz Friedrich Leopold ist von dem König und der Königin von Italien nach Monza zum Diner eingeladen. (Der Prinz passirt auf der Rückreise vom Orient nach Deutschland Italien.)

* Prinz Albrecht von Preußen empfing am Sonnabend Vormittag 11 Uhr in der Fest-

halle seines Schlosses in Camenz die vom Staatsminister Grafen Görz-Brisberg geführte Deputation des Braunschweigischen Landtages und erklärte nach einer Ansprache des Ministers endgültig seine Annahme der Würde eines Regenten von Braunschweig. Nach beendetem Empfang stellte der Prinz die Herren seiner Gemahlin vor. Um 1 Uhr fand zu Ehren der Deputation ein Dejeuner statt.

* Wie der Nat. Zig. berichtet wird, hatte Graf Görz-Brisberg wenige Monate vor dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig sich eigens nach Gmunden zum Herzog von Cumberland begeben und sich bei demselben eifrig bemüht, ihn zu Erklärungen zu bewegen, welche seine Abreise in Braunschweig ermöglichen sollten. Aber der Graf kehrte mit der Ueberzeugung nach Braunschweig zurück, daß es unmöglich sei, bei dem Herzog einen Sinneswechsel zu bewirken.

* Aus Braunschweig wird gemeldet, daß der Landtag zum 28. d. M. wieder einberufen ist, um den Bericht der nach Camenz entsandten Deputation entgegenzunehmen und weitere Vorbereitungen zu treffen. — Dem Grafen Görz-Brisberg sollte bei seiner Rückkehr ein feierlicher Empfang bereitet werden. — Eine glänzende Festsammlung sämtlicher Krieger- und Landwehrvereine Braunschweigs fand Sonnabend in der Hauptstadt des Herzogtums zu Ehren des Prinzen Albrecht statt. Etwa 2000 Personen, darunter die Spitzen der Behörden, waren anwesend. Auf den Kaiser und den Prinzen Albrecht wurden Toaste ausgebracht, und dem letzteren ein Telegramm übersandt. Wann der Prinz nach Braunschweig übersiedeln wird, steht noch nicht fest.

* Aus Friedrichsruhe ist der italienische Botschafter Graf Launay nach Berlin zurückgekehrt. — Staatssekretär von Bötticher besiegelt sich in diesen Tagen dort hin.

* Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Geh. Regierungsrathes Grafen Wilhelm Bismarck zum Landrath in Hanau.

* Der Staatsanzeiger publiziert den Rücktritt des bisherigen Polizeipräsidenten von Berlin, von Madai, dem zugleich das Prädikat „Excellenz“ verliehen ist, und die Ernennung des Landrathes Freiherrn von Nichteusen in Stolp zum Polizeipräsidenten.

* Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr von Wolff, ist zum Domherrn von Brandenburg ernannt worden.

Dem Kardinal Melchers in Rom ist in diesen Tagen Adresse und Ehrengabe der Diözese Köln überreicht worden.

* Das preussische Staatsministerium hat seine prinzipielle Zustimmung zum Bau des Nordostkanals gegeben und wird die Vorlage sobald sie vom König vollzogen ist, als preussischer Antrag beim Bundesrath eingebracht werden.

* Im Reichs-Postetat sind diesmal auch Aufbesserungen für Unterbeamte vorgezogen. So

sind für 13000 Landbriefträger an Besoldungen 7930000 Mk. statt 7560000 Mk. im laufenden Etat angelegt. Die Höhe des Gesamt-Etats ist noch nicht bekannt.

* Die im deutschen Reich bestehende fünf Staatslotterien werden nach den neuesten Lotterieplänen eine Steuer von zusammen rund 5425000 Mk. zu entrichten haben, und zwar die preussische etwa 1347000 Mk., die sächsische 1860000 Mk., die mecklenburgische 88000 Mk., die braunschweigische 1095000 Mk. und die hamburgische 1035000 Mk.

* Das bayerische Abgeordnetenhaus hat die von der Regierung vorgeschlagene Abänderung der Branntweinsteuer angenommen.

* In Baden haben die Nationalliberalen bei den Wahlen einen größeren Sieg davongetragen, als es erst schien. Die liberale Kammermehrheit steigt von 36 auf 43 unter 63 Abgeordneten. Die Centrumpartei verlor sechs Sitze.

* Die Nordd. Allg. Zig. fordert dringend zur Theilnahme an den preussischen Landtagswahlen auf. Sie stellt die Frage für die Wähler folgendermaßen: „Die Urwähler werden ihrerseits Stellung zu nehmen haben, ob sie den Frieden oder den Streit mit der Regierung unseiner Königs befördern wollen. Wer den Frieden im Innern, wer die ruhige und stete Fortarbeit an den begonnenen Reformen, wer die Verwirklichung der auf das Wohl Aller und besonders auf dasjenige der unteren Klassen gerichteten Absichten will, der wird seine Stimme nur einem solchen Wahlmann geben können, von dem er überzeugt ist, daß er entschlossen sei, einen Abgeordneten zu wählen, welcher zu friedlicher, gemeinsamer Arbeit mit der Regierung bereit ist.“

* Preussische General synode. Freitagssitzung. Berathen wird das Gesetz betr. die Dienstvergehen der Kirchbeamten und die unfreiwillige Verletzung derselben in den Ruhestand und wesentlich nach den Beschlüssen der Kommission, welcher es zur Vorberatung überwiesen war, angenommen.

* Die General synode muß am Dienstag geschlossen werden, wird aber vielleicht später nochmals zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen werden.

* Gerichtsweise heißt es, daß zur Durchführung der Arbeiter-Alters- und Invalidenversicherung eine neue verschärfte Spiritussteuer im Reich geplant werde.

Österreich-Ungarn. Im Alter von 64 Jahren ist in Wien der Generalintendant Baron Hofmann, früher Reichsfinanzminister, gestorben. — Das österreichische Abgeordnetenhaus hat in der Nacht zum Sonnabend die Verlängerung der für Wien bestehenden Ausnahmemaßregeln mit 163 gegen 126 Stimmen angenommen. Auch hierbei kam es wieder zu außerordentlich erbitterten Debatten. — Kaiser Franz Joseph hat am Sonnabend die Delegationen empfangen,

und die Audienzansprache der Präsidenten in längerer Rede beantwortet, die hinsichtlich der politischen Lage durchaus friedliche Aussichten macht.

Frankreich. Die Hochzeit der Prinzessin Marie von Orleans mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark, wird von den Monarchisten in einer Weise verherrlicht, als ob die Orleans schon wieder in Frankreich regierten. Die Regierung widmet der Agitation große Aufmerksamkeit, will aber von Ausweismäßigkeiten vorläufig noch absehen.

Gegen Beamte, welche die Monarchisten bei der Wahl unterstützt haben, wird bereits vorgegangen. Zwei ehemalige Gesandte hatten ein antirepublikanisches Wahlmanifest unterzeichnet und ist ihnen darauf ihre Staatspension entzogen worden.

Großbritannien. Die englische Regierung gedenkt bei einer Expedition gegen den König von Birma, und daß es dazu kommt, ist ziemlich sicher, den Sieg gehörig auszunutzen. Der Minister für Indien, Lord Churchill, erklärte in einer Wahlrede, Birma werde, wenn es zum Kriege komme, entweder annexirt oder derartig unter englische Oberhoheit gestellt werden, daß dieser Zustand der Annexion gleich zu achten sei. Bisher hat der König von Birma kein Zeichen von Nachgiebigkeit gezeigt.

Dänemark. Der dänische Reichstag ist bis zum December vertagt. Die Regierung läßt erklären, daß in Kopenhagen keinerlei Ruhestörungen stattgefunden haben, giebt aber zu, daß die Lage sehr ernst sei. Die Strafbestimmungen bezüglich politischer Vergehen sollen erweitert werden.

Spanien. Pariser Blätter behaupten abermals, daß König Alfonso thatsächlich ein Lungenleiden habe. — In Madrid wurden zwei Personen bei der Vertheilung revolutionärer Proklamationen betroffen und sofort verhaftet. — In Madrid ist man über die Veröffentlichung der zweiten deutschen Note sehr „empört.“ Spaniens Unrecht wird allerdings dadurch sehr scharf bewiesen.

Von der Balkanhalbinsel. Die Botschafter in Konstantinopel haben bis auf den englischen ihre Instruktionen für die Konferenz erhalten. Einige kleine Differenzen schweben noch, doch sind die Mächte im Prinzip einig. Da kommt wieder eine Alarmnachricht. Aus Sofia wird gemeldet, daß die Serben, die um jeden Preis eine Landvermehrung haben wollen, Sonnabend Abend die bulgarische Grenze bei Klio-sura überschritten haben und auf Trin, westlich von Sofia, losrückten. Ist das wahr, so wird auch Griechenland schwerlich ruhig bleiben und können dann nicht die Mächte ein hochernstes Wort sprechen, so heißt es „Blau gezogen!“ Die Türkei wird dann mit Waffengewalt vorgehen müssen, denn Bulgarien steht unter türkischer Oberhoheit und Serbien darf auch hiervon nichts nehmen.

Die Schuldigen.

[Radbruch
verbotten.]

26.] Kriminalnovelle von D. Bach.

Hermance Leichtsin hatte furchtbare Folgen und mit namenloser Angst dachte Käthchen der kaum Gesehenden, der eine Fülle von Aufregungen, von Kränkungen und Beleidigungen in Aussicht standen, ohne der Qualen zu gedenken, die die Arme bei der Erinnerung an das Schicksal ihres Mannes erdulden mußte.

Ein leises Klopfen meldete einen nicht abzuweisenden Besuch, und nachdem Käthchen den zur Vorrichtung vorgezobenen Kiesel behutjam zurückgeschoben und geöffnet hatte, sah sie sich Doktor Baumann gegenüber, der mit einem besorgten, theilnehmenden Blick auf die Leidende, mit einem innigen, bedeutungsvollen Händedruck mit Käthchen, die Schwelle des Zimmers überschritt, in welchem Hermance mit einem schweren Seufzer die Augen aufschlug.

7.

Glücklicherweise hatte die gewaltige Erschütterung keinen üblen Einfluß auf Hermance ausgeübt; im Gegentheil, die Genesung schritt wacker fort und die junge Frau konnte schon nach wenigen Tagen als gesund von dem Arzte entlassen werden, ein Augenblick, den die Damen Eberneck

und Clotilde Fromm mit großer Sehnsucht erwarteten, da ja damit Käthchen's Einfluß auf Hermance, durch den ihren Paralytismus werden konnte.

Die Aufregung, welche jener Steckbrief in der ganzen Stadt hervorgerufen, hatte sich wieder allmählig beschwichtigt; anfangs hatte das Einschreiten des Gerichts in allen Kreisen Stoff zur Unterhaltung geboten, an der Börse und in der Kaserne, im Bierhaus, wie in den engsten Familienkreisen; allein da nichts Neues darüber verlautete, so erlarb das Interesse dafür, nur in den direkt daran beteiligten Kreisen blieb die Spannung und wie ein erlösendes Wehlthau lag es auf den Seelen Derer, die bei jedem neuerwachten Morgen sich angestaut sagten: — was wird der neue Tag bringen? — beim Zubettgehen die Hände falteten, Gott um Hilfe und Schutz für den Fernen ansehend.

Herr Wilhelm Fromm ging seit jenem Tage, der die traurige Kunde gebracht, wie im Traume umher. Sein sonst so heiteres Lachen war verstummt, sein Interesse für's Geschäft schien eingeschlämmt zu sein — wenigstens kummerte er sich nicht darum, — dafür aber fand man den soliden alten Herrn jetzt in allen besessenen Wein- und Bierrestaurants, in allen Lesekabinetts, in Kasino's und Rejourcen, in denen er früher nur als Ehrengast figurirt hatte, unter Zeitungen und Journalen förmlich vergaben, auf jede Unter-

haltung, — auf jede Kleinigkeit, die von einem Tisch zum andern folportirt wurde, ängstlich lauschend.

In die Familie seines Bruders kam er, seit Hermance genesen war, gar nicht mehr. — Die Ehemann der alten Baronin Eberneck schnürte ihm die Kefle zu und wenn er ihre Sprache hörte, die aufrechtgehende, ungebeugte, stets ein grande tenue erscheinende Gestalt der Dame von Weitem sah, eilte er, so schnell ihn seine alten Füße trugen, hinweg, — ebenso wie er die Schwägerin ängstlich mied.

Daß auch Herr Anton Fromm unter der Tragödie, die sich in seiner Familie abspielte, schwer litt, ging aus seinem leidenden Aussehen, wie aus seinem Wesen hervor.

Im Gegensatz zu seinem Bruder Wilhelm, der alle möglichen Kreise aufsuchte, um immer auf dem Laufenden zu bleiben, besorgte Herr Anton ein anderes Prinzip.

Die Börse, die Comtoirs besuchte er in gewohnter Weise, das Interesse des alten Bankhauses Fromm durfte unter den häuslichen Verhältnissen nicht leiden, — aber mit fruchtbarer Scheu vermied er jede gesellschaftliche Berührung, wie sehr auch Frau Clotilde und die Baronin dagegen eiferten und alle Mienen springen ließen, um nach der Genesung Hermance's eine Aenderung herbeizuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Übermals ein Ministerattentat! Nach in Cattaro eingegangenen Nachrichten feuerte am Freitag ein Albanese mehrere Revolvergeschosse auf den Kriegsminister von Montenegro, Plamenaz, den Präsidenten der Grenzregulierungskommission ab. Der Minister blieb unverletzt. Der Attentäter gestand, daß er einer Verschwörung angehöre, die sich gegen die Grenzberichtigung gebildet habe. Diese Grenzberichtigung ist übrigens eine fürchterliche Seeschlange, denn sie ist schon von dem Berliner Kongress beschlossen, bisher aber nicht zu Ende gekommen.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem emeritierten Pastor Heinke zu Merseburg den Rothsen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Das am vergangenen Sonnabend Abend in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ stattgehabte erste Concert des hiesigen Gesangvereins in der begonnenen Saison hatte sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß der geräumige, (übrigens neuerdings geschmackvoll restaurierte) Saal kaum die Menge der Zuhörer zu fassen vermochte und gar mancher derselben sich mit einem „Stehplatz“ begnügen mußte. Ohne auf das Concert-Programm und seine Ausföhrung hier speciell eingehen zu wollen, möge nur gesagt sein, daß die dargebotenen Genüsse seitens der Mitwirkenden — Herrn Concertmeister A. Kömpel-Weimar, Herrn Concerttänger L. Koothhaan-Münster und Pianistin Fräulein M. Spiering-Halberstadt — in der That Kunstgenüsse waren, welche von dem zahlreichen Auditorium mit lebhaftem Beifall belohnt wurden. Beiläufig möge noch erwähnt werden, daß gleich bei Beginn des Concertes ein ziemlich lauter singender Ton — hervorgerufen durch eine oder einige der Gasflammen — der Ausföhrung und dem Genuße in gleicher Weise höchst störend war, der jedoch bald beseitigt wurde. Für zukünftige Concerte ließe sich wohl solche Störung gleich von vorn herein auf leichte Weise gänzlich vermeiden.

— Im Anschluß an den Gottesdienst fanden gestern im Saale der ersten Bürger-Knaben- und Mädchen-Schule die kirchlichen Wahlen der Gemeinde St. Vitus — Altenburg — statt. Von den 225 in die Wählerliste eingetragen wahlberechtigten Mitgliedern der Gemeinde hatten sich 51 also ca. 23% dazu eingefunden. — In dem Wahlgange für den Gemeinde-Kirchenrath, in welchem 50 gültige Stimmen abgegeben worden waren, wurden als Aelteste gewählt: Die Herren Bäckermeister Trätzhner (Wiedermahl) Lehrer Keller und Brauereibesitzer Leonhardt (Neuwahl). — In dem Wahlgange für die Gemeinde-Berrettung, in welchem 48 gültige Stimmen abgegeben worden waren, wurden als Gemeinde-Berretter gewählt: Die Herren Ziegelmeister Brall, Bäckermeister Hübel, Wertmeister Gräfenhein, Maurer Hentel, Tischlermeister Müller, Gärtner Künzel, Tischlermeister Malpricht sen., Zimmermeister Seif, Restaurateur Mähner (Wiedermahl), Gärtner Richter, Verschärfungs-Inspector von der Schulenburg, Fabricant Wirth sen. und Tischlermeister Arnold (Neuwahl).

* Für die Vogelwelt ist jetzt die schlimmste Zeit. In großer Zahl werden die Krammetsvögel an dem nebligen Morgen in Schlingen gefangen und nützliche, wie schädliche Vögel wandern auf die Tische der Feinschmecker. Den Kindern wird bei Strafe das Ausnehmen und Zerföhren der Nester verboten; aber wenn jetzt Rothföhlerchen und andere Sönger in Menge erwißt werden, so findet man das gar nicht groß ungerecht. — Eisleben. Dem Vernehmen nach soll am Sonnabend Abend der Schaffner K. aus Nordhausen, welcher den Personenzug von hier nach Halle begleitete, zwischen den Stationen Eisleben und Dörröblingen wahrscheinlich während des Coupirens der Willets von dem längs des Wagens hinlaufenden Trittbrett auf bis jetzt unangefährte Weise auf den Bahndamm herabgeschleudert worden sein und nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen haben.

Leipzig. Vor einigen Tagen wurde hier ein unbekannter Mann, wie sich später herausstellte, ein in Weisefels wohnhafter Zeugarbeiter aus Wöhlhausen in Thüringen angehalten und später in Polizeihaft genommen, der in einem Goldarbeiterladen ein Paar starke silberne G-

löffel, ein Paar ebensolche Kaffeelöffel und ein Paar Dessertgabeln, insgesamt mit dem Monogramm MD geseichnet, zu Gelde machen wollte. Der Angehaltene behauptete anfänglich, daß seine Frau die Löffel u. gerührt habe, änderte dann aber, als man ihm die Unwahrheit dieser Behauptung nachwies, seine Angabe dahin ab, daß er die Silberfachen von einem Unbekannten aus Holland gekauft habe. Da nun im Besitze des Verdächtigen auch die Pfandscheine über 2 hier verpfändete Ueberzieher gefunden wurden, in einem der Ueberzieher aber sich die Firma eines Schneidermeisters in Zeitz befand, so zog man dort Erkundigung über den Eigenthümer des betr. Kleidungsstücks ein und dabei kam es an den Tag, daß die beiden Röcke mit noch anderen Kleidungsstücken und einem Pelzjuchmude in der Nacht zum 14. aus einer Villa in Zeitz mittels Einbruchs gestohlen worden waren. Es dürfte hiernach wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der angehaltene Zeugarbeiter bei Verübung des Einbruchs in Zeitz theilhaftig gewesen ist. In der betreffenden Villa ist nun aber von dem Diebe oder den Dieben eine Haarsette mit goldenem Schieber zurückgelassen worden und es gelang zu ermitteln, daß diese Haarsette von einem Einbruch in einer Villa in Naumburg herröhret, welcher in der Nacht zum 12. d. M. verübt wurde. Hiernach dürfte mit Recht anzunehmen sein, daß beide Einbrüche von den nämlichen Personen verübt worden sind. Da nun aber auch noch in Rösen und in Zerbst, sowie in Merseburg (?) gleichartige Einbrüche vorgekommen sind, so hofft man in dem verhafteten Zeugarbeiter den Urheber aller dieser Verbrechen, oder doch wenigstens den Theilnehmer an denselben unschädlich gemacht zu haben.

Bermischtes.

* Aus Hannover meldet man ein Reiterstückchen, das die dortigen militärischen Kreise umso mehr erfüllt, als gereifte Männer die Helden desselben sind. Bei einer vom Offiziercorps der Königlich-Preussischen Kavallerie veranstalteten Parocejagd betheiligten sich nämlich die Herren Generale von Krosigk und von Versen, und zwar ritten Beide die etwa dreistündige Jagd ohne Sattel, Hügel und Decke auf dem blanken Pferde Rücken. Nur wer da weiß, welche Hindernisse an Gräben und Hecken bei einem solchen Reiten zu nehmen sind, ist im Stande, die Größe dieser Leistung ganz zu überschauen und kann den Jubel verstehen, unter dem die genannten Herren nach ohne Unfall beendeter Jagd sich vom Pferde schlangen.

* Wie sorgfältig der Kaiser die Zeitungen liest und welches Interesse er den Berichten schenkt die auf seine Familie und Vorkommnisse in derselben Bezug haben, davon können wir ein Beispiel aus den letzten Tagen erzählen. Es war in einem solchen Berichte gesagt, daß der Kronprinz im Tauenzienischen Hause, dem jetzigen Kaiserlichen Palais, geboren sei. Als der Kaiser dies gelesen, nahm er, wie die „N. Z.“ berichtet, einen Blaustift zu Hand, strich die betreffenden Stellen an und machte neben denselben eine berichtigende Bemerkung. Diese Berichtigungen schrieb er sodann mit Blei auf einen Briefbogen nieder; letzterer wanderte nach Berlin und gab zur Verbesserung der Irrthümer Veranlassung. Interessant ist es, hieraus zu erfahren, daß der Kronprinz, der im Neuen Palais zu Potsdam geboren, zugleich das erste Kind war, welches in diesem Palais das Licht der Welt erblickte, und noch interessanter, daß diese bisher nicht bekannte Thatfache von so hoher Stelle in die Oeffentlichkeit gelangt. Die zweite Berichtigung betrifft die Krönung in Königsberg.

* In einem Volks-theater in Alexandrien tritt gegenwärtig eine Dame, Signora Stalia Giuliani, als Baritonjänger auf. Die dortige Polizeibehörde hat ihr jedoch bedeutet, daß sie ihre Gesangsnummern in Zukunft nicht mehr in Männerkostüm, welches ihre üppigen Formen allzu sehr markirt, sondern bei Strafe der Ausweisung in langen, decenten Kleidern vortragen darf. Ob die Leistungen der Dame sich alsdann noch ebenso „zugkräftig“ erweisen werden?

* Eine stürmische Gerichtsscene ereignete sich am Freitag in Mailand, wo es ein Dieb im Schwurgerichtssaale verstanden hatte,

einem der Vertheidiger die Börse unter der Toga hervorzuzaubern. Der Präsident ließ sofort die Thüre schließen und polizeilicherseits eine allgemeine Taschen-Revision vornehmen. Das entrütherte Publikum verlangte, dieselbe müßte sich auch auf die Geschworenen und — Richter incl. Staatsanwalt erstrecken, ein Begehren, dem selbstverständlich nicht Folge gegeben wurde. Die Börse blieb verschwunden.

* Zwei Bilder aus dem Leben. Am Sonnabend Abend:

Die Woche ist beendet, Die Arbeit ist vollbracht, Die Leute sind entlassen, Mit frohem „Gute Nacht!“ Den Lohn in seiner Tasche Gibt jeder froh hinaus, Geht er für die Woche, Und Weib und Kind und Haus, Und reinigt und gefehert Kücht sich nicht die arme Kücht Stuh- und Kämmerlein Und Weib und Kinder führen Den Vater froh hinein, Den Lohn den iren verdienten Sie findet ihn betrunken, Reicht er der Mutter hin, Sie haulet und sie sparet Dann in treuem Gumm. Und Freude, Friede herröhret Im trauten stillen Kreis, Das ist der Arbeit Segen, Das ist der Arbeit Preis!	Die Woche ist beendet, Die Arbeit ist vollbracht, Der Vater will nicht kommen Und spät ist schon die Nacht, Beim matten Lampenscheine Geht Kind um Kind zu Bus, Es drückt nur Mutteraugen Der kleinen Augenlein Und froh schreit sich die arme Und stiller Kammer froh, Sie weiß wo er zu finden, Sie kennt den wösten Dri. Sie findet ihn betrunken, Der halbe Lohn ist fort, Sie bittet ihn, zu folgen, Sie hat kein hartes Wort, Sie drückt ihm zu Bett, Bewußtlos schläft er ein, Sie sinkt in ihre Arme, Was soll das Ende sein?
---	--

Theater und Kunst.

* Wie man aus Leipzig meldet, hat sich dort die Wiener-Gesellschaft des „Führertheaters“ aufgelöst. Frau Hippacher, die Directrice, gab alle Sagen aus und für die Mitglieder die Reiseföhren und geht ebenfalls nach Wien zurück. Die kleine „Marguerite“, der Uebeling Americas, ist Ursache des Abszuges der Tournee, die kleine Diva erklärte, nicht im Stande zu sein, in vier Wochen zwei neue Rollen zu studieren und soll in Deutschland überhaupt nicht jene Aufnahme wie in Wien gefunden haben, so daß Frau Hippacher den Contract löste. Die kleine Marguerite begab das angeführte Donatour von zweihundertdreizeig Mt. per Abend.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Dienstag, den 27. October: Damenträg. — Wiener Walzer. Mittwoch: Damenträg. — Wiener Walzer. Donnerstag: Der wunderliche. Freitag: Damenträg. — Wiener Walzer. Sonnabend: Neu einhabirt: Medea. Große Oper in 3 Acten von Heubner.

Altes Theater: Dienstag, den 27. October: Der Kauf der Sabinerinnen. Mittwoch: Der Hüttenbesitzer. Donnerstag: Zum 73. Male: Der Trompeter von Säckingen. Freitag: 6. Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen: Gnomon. Sonnabend: Zum 73. Male: Sie weiß etwas. Schwant in 4 Acten von R. Kneisel.

Handel und Verkehr.

Merseburg, 24. October. Höchstes und niedrigste Marktpreis der Weizen in der Woche vom 18. bis mit 24. October er. pro Stück 7,50—10,50 Mt.
Halle, 24. October. Preise mit Aufschluß der Marktergebnisse per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo mit 1,35—1,50 Mt., besser bis 1,59 Mt., f. markt bis 1,62 Mt. Roggen 1000 Kilo 1,40 Mt. bis 1,45 Mt., — Gerste, 1000 Kilo f. Markt 1,20—1,35 Mt., Landgerste 1,42—1,50 Mt., feine Gbrosgerste 1,54—1,62 Mt., — Hafer 1000 Kilo alter über Noth neuer 1,40—1,47 Mt., — Raps (Schwarzkraut), — Mt., — Vicia (Erbsen) 1000 Kilo 1,50—1,60 Mt., — Kammeln ercl. Sod. per 100 Kilo netto 88—90 Mt., — Stärke incl. Faß. Sod. 100 Kilo netto 33,50 Mt.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Eisen, Bohlen, Kupfen, Kesselstein ohne Angebot. — Mohr grau — Mt., blau — — — Mt., Futtermittel: Futtermehl 14 Mt., — Roggenkleie 10,50 Mt., Weizenhaalen 8—8,25 Mt., Weizenriesel 8,75—9,25 Mt., Malzkeime helle 9,50—10, — Mt. dunkle 8,50—9 Mt., Melkuchen 12—12,50 Mt. begehrt. — Malz 26, — — 27,50 Mt., — Rübsen 45,50 Mt., — Solarsöl 0,825/80, 14,75—15 Mt., — Spiritus 10000 Liter Procent luftlos Kartofelp. 39, — Mt., — Rübenspiritus 39,30 Mt.

Leipzig, 24. October. Weizen fest. per 1000 kg netto loco hier auf 160—165 Mt. bz. Br. fremd auf 160—180 Mt. bz. Br. hier neuer 154—165 Mt. bz. Roggen fest. per 1000 kg netto loco hier auf 147—151 Mt. bz. fremd 140—148 Mt. bz. Gerste p. 1000 kg netto loco hier neue 140—160 Mt. bz. Br. Futterwaare 100—120 Mt. Br. Hafer per 1000 kg netto loco hier auf. — Mt. bz. hier neuer 140—144 Mt. bz. Br., russ. alter 136—140 Mt. Br. Mais per 1000 kg netto loco rumän. 127 Mt. bz. u. Br., amerik. 126 Mt. bz. u. Br., thür. 122 Mt. bz. u. Br. Raps p. 1000 kg netto loco — Mt. bz. Rapskuchen p. 100 kg netto loco 12 Mt. Br. Rübsen ruhig, p. 100 kg netto loco 45,50 Mt. bz. Spiritus wenig verändert, per 10000 1% ohne Faß loco 38,50 Mt. Ob.

Magdeburg, 24. October. Land-Weizen 152—162 Mt. Weiß-Weizen — — — Mt., glatter engl. Weizen 145—150 Mt., Land-Weizen 140—145 Mt., Roggen 133—142 Mt., Gbrosgerste 145—160 Mt., Land-Gerste 133—140 Mt., Hafer 132—147 Mt. per 1000 Kilo. Kartofelpir. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 38,50—39,00 Mt.

Prima
Magdeb. Sauerkohl
 empfiehlt
Jul. Trommer,
 Unteraltenburg 8.

Selbstgefochtes
Pflaumenmus,
Magdeburger Sauerkohl,
Alle Sorten gutkochende
Hülsenfrüchte
 empfiehlt
Karl Hennicke.

Althee - Bonbon
 täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Frischen
Schellfisch
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Kartoffeln
 schöne Biscuit und Kreuzkartoffeln
 gute haltbare Waare zum Winterbedarf
 empfiehlt
C. Elbe.

Sichere Rettung
aller Hals-, Brust- und
Lungenkranken!
 Mich und Tausende geheilt.
Glänzende Erfolge auch
 in den hartnäckigsten Fällen. Zur
 Rückantwort bitte Briefmarke
 beizulegen.
A. Freytag.
 Rittergutsbesitzer, Ritter etc. in
Bromberg, Prov. Posen.

50 bis 60 Schock **Süßkirch-**
bäume zu allen Pflanzungen passend,
 Preis per Schock 30 Wfr.
 10 bis 12 Schock **Aepfel- und**
Birnbäume alle mit den dank-
 barsten Sorten veredelt.
 Wolfendorf bei Weisenfels.
August Werner.

Als geübte Putzmacherin
 (in und ausser dem Hause)
 empfiehlt sich der geehrten
 Damenwelt Merseburgs ganz
 ergebenst
L. Schreiber,
 Dom 8 I.

Eine Partie große fette
 (Peking-) **Enten,** auch
 sehr gut zur Zucht geeignet,
 sind zu verkaufen
Teichstraße 10.

Bürger-Verein
für städtische Interessen.
 Dienstag, den 27. October cr.,
 Abends 8 Uhr im Saale des „Herzog
 Christian“
Bereins-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1) Gesäßliche Mittheilungen.
 2) Besprechung über die im Novbr. cr.
 stattfindenden Stadtverordneten's
 Wahl- und
 3) Fragekasten.
Der Vorstand.

Bücher-Auction.
 Mittwoch den 28. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr soll
 Grünestraße Nr. 1 der zum Rentant Hübelschlag'schen Nach-
 lasse gehörige Bestand wissenschaftlicher Bücher meistbietend
 gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, am 22. October 1885.

Paul Rindfleisch,
 Auctiions-Kommissar u. Gerichts-Tagator.
Auction.
 Mittwoch, den 28. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere
 ich im hiesigen Rathskellersaale zwangsweise:
 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Sopha, 1 Nähstisch,
 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Klavier u. 1 Nähmaschine.
 Merseburg, 26. October 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.
HAECKSELSCHNEIDMASCHINEN
 in den vorzüglichsten Constructionen mit und ohne Kettenzug, namentlich
 die beliebte **Neueste Patentmaschine** empfiehlt als altbewährte
 Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen
HEINRICH LANZ, Maschinenfabrik, MANNHEIM.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Freitag, den 30. ds. Mts.:
grosses Sinfonie-Concert
 der Capelle des Königl. Magdeburger-Kür-Mats. Nr. 36 unter Leitung des
 Herrn Capellmeister **Wiegert.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. in den Cigarrenhandlungen von
 A. Wiese und Ernst Meyer. **An der Casse 50 Pf.**
Programm nächste Nummer.
 Achtungsvoll **B. Aug. Sergel.**

Das Möbelmagazin von
Eduard Otto, A. Dreykluff's Nachf.,
Preusserstrasse No. 8,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** aller Art.

Preßsteine.
 Wir haben den Verkauf von Preßsteinen unseres
 Kohlenwerks bei Eudenaun Herrn **Ed. Klaus,** Merseburg, übertragen.
Die Direction
der Naumburger Braunkohlen-Act.-Gesellschaft
Mann.

Ich empfehle obige **Preßsteine,** welche sich durch Festigkeit und hohen
 Heizkraft vortheilhaft auszeichnen in Lohr's à 9000 Stück nach jeder Bahns-
 tation, sowie in Merseburg jeden Posten ab Bahnhof und frei Stall zu
 billigsten Preisen.
 Außerdem offerire **Briquettes, Böhmisches Kohlen,**
Grude-Coaks, Steinkohlen, Knorpelkohlen und
Holzkohlen nach Gewicht, auch **Brennholz, Kohlen-**
zähler etc. billigst und bitte um gefl. Ordre.
Ed. Klaus, Merseburg.

G. Perz, Tischlermeister,
 Breitestr. 2. Breitestr. 2.
 empfiehlt sein Lager
selbstgefertigter Möbel
 in allen Holzarten und stelle billigste Preise (auch Theilzahlung).

Ein Transport
Saug-Füllen,
Dänischer Schlag, gute Auswahl, steht zum
Verkauf bis 28. October im „Thüringer
Hof.“
A. Strehlen.

Für die **Weihnachts-Besche-**
erung der Altendburger Kinder-
Bewahr-Anstalt soll nächsten
Donnerstag d. 29. d. Mts.
 das erste Mal bei der Justizräthin
 Grumbach, von Nachmittags 3 Uhr
 an, **genäht** werden. Auch bitten
 wir, wie alle Jahre, die milden Herzen
 um Gaben, damit die Kosten gedeckt
 werden können.

Ich habe mich in Halle
 niedergelassen; mein Bureau
 befindet sich
kleine Steinstrasse 6 part.
 Sprechstunden: Vorm. 8 bis
 1 Uhr, Nachm. von 3 bis 6 Uhr.
Curt Riemer Rechtsanwalt
 am Landgericht Halle.

Trunksucht heile durch mein be-
 währtes Mittel mit
 u. ohne Wissen u. fende gerichtl. geprüfte
 u. eidlich erhärtete Zeugnisse gratis zu.
Drog. A. Vollmann, Berlin, Reffelftr. 38.

Decimalwaagen,
 geacht, gußeis. **Waschkessel**
 und **Jauchepumpen** empfiehlt
 billigst
A. Bohrmann,
 Gotthardtstraße 8.

Hochf. Ostsee-Delicatess-Fett-
heringe,
 frisch geräuch. Aal
 empfiehlt
Paul Barth.

Von meinen beliebtesten **Greiz**
Caschr. zu einzelnen Kleidern in
 allen Farben, Falar's u. s. w.
 sowie schwarze **Caschmir-Fücher,**
Shawls und **dop. Shawls** ver-
 sendet Muster auf Wunsch
Christ. Röder, Greiz.

Ein firm gerittenes
Verwallterpferd
 auch gefahren, braune Stute 8 Jahr
 4" für mittleres Gewicht passend
Sieger zweier Rennen,
 ist preiswerth zu verkaufen.
W. Fritze Halle a/S.
Leipziger Str. 51.

Ein **offener Kutschwagen** ein
 und zweipännig zu fahren, fast ganz
 neu, sowie ein dreirädriger **Kinder-**
wagen, gut erhalten, sind preiswerth
 zu verkaufen.
Preusserstrasse 10.

Ein **junger Schreiber** mit
 guter Handschrift, welcher sich auch
 im Bauzeichnen ausbilden will, findet
 in dem Bureau **Halle'sche Str. 12,**
 1 Treppe Beschäftigung.

Ein **möblirtes Zimmer** mit
 großer Schlafstube ist
 sofort zu vermieten
Markt 16.

Träumer kommt!
Zugelaufen
 ein **junger Hahn,** gegen Insektions-
 gebühren abzugeben
Oberaltenburg 27.
Kanarienvogel entflohen. Geg.
 Belohnung abzugeben
Entenplan 4.